

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inzerate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 9. Dezember 1887.

№ 142.

Eine Mahnung.

Es ist geradezu merkwürdig und kaum zu begreifen, daß eine sehr große Zahl von Vereinsmitgliedern sich nicht im mindesten um den Verein und das Vereinsorgan kümmern; ohne alle und jede Kenntnis dessen, was im Gewerbe und Vereine vorgeht, leben sie dahin, und wenn nicht gute Freunde und Vereinsfunktionäre ihnen hin und wieder einen Rippenstoß gäben, sie vergäßen Beiträge und Tarif und alles was damit zusammenhängt. Uns sind in unser Redaktionspraxis schon gar manche ergötzliche und auch ärgerliche Beispiele solch unbegreiflicher Gleichgültigkeit vorgekommen und sie kommen noch alle Tage vor. Aber auch die wirkliche Größe unsers Blattes, seine Auflage, legen davon Zeugnis ab. Der Correspondent steht im 25. Lebensjahre, seine Auflage ist aber nur in arithmetischer Progression gestiegen, während in diesem Zeitraum die Gehilfenzahl in Deutschland in geometrischer Progression stieg und sich die Zahl der Vereinsmitglieder fast verdreifacht hat. Daß andere nachgekommene Fachblätter in höherer Maße gelesen würden, kann man auch nicht sagen, denn alle diese Blätter, die Gratismakulaturmengen höchstens ausgenommen, bleiben dem Corr. hinsichtlich der Auflage nach. Die Gleichgültigkeit gegen die eigenen materiellen, die Berufs- und die kollegialen Interessen hat sich also offenbar verdoppelt und verdreifacht.

Dieser traurige Umstand veranlaßt uns, zunächst den Mitgliedern des U. B. wieder einmal ins Gewissen zu reden und sie an ihre Pflichten als Buchdrucker und Vereinsangehörige zu erinnern. Zu diesen Pflichten gehört in erster Linie das Lesen und auch das Halten des Vereinsorgans, sowohl um das Blatt nach ihrem Anteil materiell und intellektuell zu unterstützen, als auch um in allem, was den Tarif, den Verein, das Gewerbe betrifft, gehörig bewandert und immer auf dem Laufenden zu sein, wie es sich für jedes ordentliche Vereinsmitglied gehört. Der Corr. vertritt die Interessen des einzelnen wie der Gesamtheit der Gehilfen, er tritt für den möglichst vollkommenen Ausbau des Vereins ein, er wirkt auf Bervollkommnung im Berufe hin, klärt über allgemeine Arbeiterinteressen, über wirtschaftliche Fragen auf, er kämpft gegen Uebelthäter und gewerbschädliche Individuen, er weist den Weg oder er warnt, wo es nötig — wenn aber die wenigen fleißigen, von Gemein Sinn erfüllten Kollegen, die den geistigen Stab des Vereinsorgans bilden, sehen, daß sie einer Uebermacht von Schlafmützen gegenüberstehen, so muß ja auch ihnen schließlich die Lust zur Sache vergehen, sintemalen ja das dümmste, was der Mensch thun kann, ist, sich an eine Aufgabe zu machen, von der er von vornherein überzeugt

ist, daß sie nicht zu bewältigen. Da sind doch die Metallarbeiter ganz andere Leute als die in ihre „Arbeiterpionierschaft“ vernarrten Buchdruckergehilfen. Obwohl ihre Zahl nicht viel größer ist als die der Buchdrucker, hat das Organ der Maschinenbauer, Der Regulator, eine Auflage von ca. 19000, und die in Nürnberg domizillierte Deutsche Metallarbeiter-Zeitung erscheint in einer Auflage von 5400! Bei denen wird es nicht vorkommen, daß 10, 12 und mehr Mann ein Vereinsorgan halten und daß, wenn einer einmal etwas nachschlagen will, kein Rückexemplar aufzutreiben ist. Bei diesen Arbeitern wird aber auch schwerlich soviel Unwissenheit in beruflichen und gewerkschaftlichen Dingen vorkommen als bei uns.

Warum können denn die Buchdrucker nicht, was die Metallarbeiter können? Ist der Corr. etwa zu teuer? Im Gegenteil, er ist so billig, daß er fast nicht mehr über die kopflosen Blüten der provinziellen Zeitungskonkurrenz räsonieren kann. Ist er der geistigen Kapazität der Pioniere der Arbeiter etwa nicht genügend? Nun, wir haben in Leipziger Versammlungen von Rednern der äußersten Linken hören müssen, daß er „für Arbeiter zu hoch gegeben“ sei. In den Augen strebsamer Arbeiter könnte das eher eine Empfehlung als etwas anderes sein; doch gleichviel, es liegt ja in der Hand der Leser, sich den Inhalt nach ihrem Bedürfnis einrichten zu lassen. Nur muß er erst gelesen werden, und zwar in erster Linie von den Vereinsmitgliedern.

Aber nicht nur die Vereinsmitglieder, auch die dem U. B. D. B. nicht angehörenden Kollegen haben alle Ursache, dem Correspondenten, dem Organe der deutschen Gehilfenschaft das warmste Interesse entgegenzubringen. Der Gegensatz zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern ist ja ohnehin, im allgemeinen gesprochen, nicht vorhanden oder doch sehr abgeschliffen worden. Schon das numerische Verhältnis der beiden Kollegenkategorien ergibt das. Der U. B. D. B. umfaßt gegenwärtig schon zwei Drittel der Gehilfenschaft und rechnet man hierzu noch die Zahl derjenigen Gehilfen, die dem Vereine wohl angehören möchten aber nicht angehören können, teils weil es ihnen ihre derzeitigen Arbeitgeber nicht gestatten, teils weil sie von ihren Arbeitgebern so schlecht bezahlet werden, daß sie die Bedingungen für die Mitgliedschaft nicht erfüllen können, so ergibt sich hieraus schon, daß der Corr. ebenso im Grunde Organ der Gehilfenschaft ist als der U. B. D. B. tatsächlich die ganze Gehilfenschaft repräsentiert. Der Zug der Zeit drängt eben zwingend auf den Zusammenschluß der gesamten Arbeiterschaft im Berufskreise hin und die wenigen Querköpfe, die das nicht einsehen, verdienen kaum mehr Beachtung.

Alles was der Corr. vertritt, wofür er eintritt, was er lehrt und sagt, das gilt für die

ganze Gehilfenschaft im Gewerbe, ebenso wie alles, was die organisierten Gehilfen betrifft, von den nicht organisierten mit getragen oder genossen wird. Die Tariferrungenschaften kommen den Nichtvereinslern mit zu gute und wird der U. B. D. B. auf dem Lohngebiet einmal geschlagen, so bekommen diese die schwersten Prügel, in der Regel wenigstens. Und so dokumentiert sich das Gleiche Brüder gleiche Klappen noch auf vielen anderen Gebieten, auch auf dem der Fortbildung und des Unterstützungswesens. Deshalb ist es auch für die Nichtmitglieder von Wichtigkeit, sich auf allen Gebieten des gewerblichen und sozialen Lebens in unserm Beruf auf dem Laufenden zu erhalten und das beste und billigste Mittel hierzu ist auch für sie der Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Endlich ist noch von nöten, daß auch die heranwachsende Generation, die Lehrlinge, Interesse am Organe der Gehilfenschaft nimmt; dies liegt nicht nur in ihrem eigenen, sondern im Interesse der Gehilfenschaft überhaupt. Der junge Gehilfe soll den Eifer für die Förderung seines Standes, der aus gründlicher Kenntnis des gewerblichen Lebens hervorgeht, nicht erst in der Gehilfenschaft erwerben, er soll ihn beim Eintritt in dieselbe schon mitbringen, sonst passiert es, daß er beim Loslassen aus der strengen Zucht der Lehre Bücher und Bildungsmittel vergnügt an die Wand wirft und sich dem Lebensgenusse hingibt, bis ihm mit dem „Hörnerablaufen“ einige Erkenntnis dämmert oder ihn die harte Schule der Erfahrung veranlaßt, das noch nicht Vergeudete seiner Kräfte dem Gemeinwohl zu widmen, durch Anschluß an seine Kollegen erlittener oder drohender Unbill zu begegnen. Das Gros der Gleichgültigen unter den Gehilfen besteht daher meist aus solchen, die entweder in den Flegeljahren sich befinden oder die infolge verkehrter Erziehung ihr Lebenslang aus den Flegeljahren nicht herauskommen. Das Uebergangsstadium vom Lehrlinge zum vollen Gehilfen, vom Jünglinge zum Manne würde für den einzelnen wie für die Gesamtheit sein Gefährliches verlieren, wenn die Lehrlinge schon in der Lehrzeit gehörig auf den Anschluß an die festen moralischen Rückhalt bietende Gehilfenorganisation, auf ihre künftige Stellung im Gewerbe vorbereitet würden, und auch hierzu ist der Correspondent das geeignetste Mittel und deshalb muß dessen Lektüre auch dem Gehilfenwachstums zugänglich gemacht werden.

Uns all diesen Gründen wünschen wir nun, daß die organisierte Gehilfenschaft in ihren einzelnen Teilen eine lebhaft und nachhaltige Agitation für das Lesen und Halten des Correspondent entwickle und wir finden es am Plage, daß sofort, noch in den letzten Wochen des Jahres, mit dieser Agitation begonnen wird, da das kommende Jahr zweifelsohne entscheidend

für das Schicksal der organisierten Gehilfen sein und der Ausfall dieser Entscheidung wesentlich von der Festigkeit des Zusammenschlusses der Gehilfenschaft bedingt sein wird. Mögen die Herren Kollegen einmal zeigen, daß sie nicht bloß Pioniere der Arbeiter mit dem Mundwerk sind, sondern in der Liebe zu ihrem Organe, zu ihrem Repräsentanten und Vorkämpfer, den Metallarbeitern, Maschinenbauern und anderen Arbeitern durchaus nicht nachstehen.

Rundschreiben

des Schiedsgerichts zu Leipzig an die Herren Buchdruckereibesitzer Leipzigs.

In unseren Berufsgruppenkreisen ist sowohl seitens der Prinzipale wie seitens der Gehilfen eine regere Thätigkeit auf dem gewerblichen wie dem sozialen Gebiet entfaltet worden und es hat insbesondere die Leipziger Prinzipalität auf dem Gebiete positiven Schaffens Schritte unternommen, die, wenn sie nicht nur der Form, sondern dem Geiste nach Nachfolge finden, recht wohl geeignet sein dürften, eine erhebliche Besserung unserer gewerblichen Verhältnisse herbeizuführen und den Boden für weitere Reformen zu ebnen. Der erste Schritt war die Reorganisation des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer in Verbindung mit der Wiederbelebung der Fachschule, der folgende die Errichtung eines Schiedsgerichts in Tarifstreitigkeiten. Bezüglich des ersten Schrittes haben wir keine Veranlassung, hier viel Worte zu machen; dagegen sei der zweite, der ebenso wie der erste daraus resultierte, daß man sich in Leipzig nicht wie anderwärts in bloße Innungstheorien verbißt, sondern nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse praktisch zu schaffen beflissen war, im folgenden näher besprochen.

Erträgliche Verhältnisse lassen sich in unserm wie in jedem andern Gewerbe nur auf der Basis herbeiführen, daß die Konkurrenz, bei aller Freiheit und Beweglichkeit, in solchen Schranken der Wohlstandigkeit gehalten wird, daß sowohl Prinzipale wie Gehilfen ihre Rechnung und ihr Auskommen dabei finden und die technische Qualität des Gehilfenstandes und Gehilfenwachstums immer in steigender Progression gehalten werden kann, und als einfaches, aber genügend wirkendes Mittel zur Gewinnung und Festhaltung dieser Basis hat die große Menge der Prinzipale wie Gehilfen den Tarif betrachtet. Es genügt aber diese Erkenntnis nicht, sondern es müssen Schritte gethan werden, diesen Tarif gleichmäßig durchzuführen. Dieser Durchführung des Tarifs glaubte das Schiedsgericht für Leipzig als einzige am Orte befindliche Körperschaft umso mehr Augenmerk schenken zu müssen, als ja jede Thätigkeit des Schiedsgerichts durch laie Behandlung des Tarifs illusorisch werden dürfte.

Das Schiedsgericht betrachtet nun als ersten Schritt zur Durchführung des Tarifs die Gründung eines sogen. Arbeitsnachweises. Durch diesen Arbeitsnachweis sollen zunächst diejenigen bekämpft werden, welche den Tarif nicht bezahlen resp. sich nicht bezahlen lassen. Die Gründung des Arbeitsnachweises ist ein Akt der Selbsthilfe der treu zu der Tarifgemeinschaft haltenden Prinzipale und Gehilfen, und es darf die sichere Erwartung ausgesprochen werden, daß der Arbeitsnachweis in unserm Gewerbe ebenso und noch größere Erfolge erzielen wird als in anderen Gewerben, zumal seine Organisation eine durchaus zeitgemäße genannt werden darf.

Zur nähern Information lassen wir die einschlägigen Statutenparagrafen des Schiedsgerichts folgen, sie lauten:

§ 12. Zur Durchführung seiner Beschlüsse errichtet das Schiedsgericht einen Arbeitsnachweis für Leipzig und Umgegend.

§ 13. Der Arbeitsnachweis hat die Aufgabe, Buchdruckereibesitzern Gehilfen und Gehilfen Beschäftigung nachzuweisen.

§ 14. Die Nachweisung von Hilfskräften ist dem Vorstande des Arbeitsnachweises nachgelassen.

§ 15. Die Benutzung des Arbeitsnachweises steht zu:

1. jedem Buchdruckereibesitzer, welcher den jeweilig geltenden Allgemeinen deutschen Buchdruckerarif in allen seinen Theilen anerkennt;
2. jedem Buchdruckergehilfen, der
 - a) mindestens eine 4jährige Lehrzeit zurückgelegt hat und sich hierüber ausweist,
 - b) in einer Druckerei gelernt resp. zuletzt gearbeitet hat, welche den jeweilig geltenden Allgemeinen deutschen Buchdruckerarif anerkennt und hierüber sich ausweist,
 - c) im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

§ 16. Der Arbeitsnachweis wird geleitet von einem vom Schiedsgerichte zu wählenden Vorstande. Derselbe besteht aus einem Prinzipal und einem Gehilfen, welche beide Mitglieder des Schiedsgerichts sein müssen. Der Vorstand hat das Recht, einen Verwalter anzustellen.

§ 17. Der Vorstand des Arbeitsnachweises beschließt und handelt selbständig. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet das Schiedsgericht, welches auch eine Geschäftsordnung für den Arbeitsnachweis bez. Vorschriften für den Verwalter aufstellt.

Der Arbeitsnachweis soll vom 1. Januar 1888 ab in Kraft treten und insofern erweitert werden, daß die Herren Buchdruckereibesitzer ihren Bedarf an Arbeitskräften durch Vermittelung des Verwalters des Arbeitsnachweises beziehen und das bisherige Umfragen seitens der Arbeitslosen in ihren Geschäften unterfragen sowie daß die stellenlosen Herren Gehilfen sich behufs Erlangung von Arbeit nur beim Verwalter melden.

Die Vermittelung von Arbeitskräften hat in der Weise zu erfolgen, daß die suchende Firma dem Verwalter ihren Bedarf unter Angabe der gewünschten Qualifikation anzeigt, wozu der Verwalter instruktionsmäßig gehalten ist, der betr. Firma die gewünschten Arbeitskräfte nach bestem Wissen und Gewissen zuzuweisen. Wünscht die betr. Firma die Auswahl der gesuchten Gehilfen selbst vorzunehmen, so hat ihr der Verwalter die Liste der Vorgemeldeten im Arbeitsnachweislokale zur Verfügung zu stellen.

Der Verwalter soll täglich von 7—8 Uhr abends behufs der Arbeitsvermittlung anwesend sein. Die Gehilfen haben ihre Meldungen in dieser Zeit zu bewerkstelligen. Den Herren Buchdruckereibesitzern wird freigestellt, sich in dringenden Fällen auch des Telephons zu bedienen.

Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer sowie Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, welche die Kosten gemeinschaftlich tragen, haben Anspruch auf unentgeltliche Benutzung des Arbeitsnachweises, andere ortsangehörige sowie auswärtige Prinzipale und Gehilfen haben in jedem einzelnen Falle 50 Pf. zu entrichten.

Schließlich teilen wir Ihnen noch mit, daß der Arbeitsnachweis bis auf weiteres den Herren Julius Mäser und Hermann Böhme untersteht; den Namen des Verwalters werden wir Ihnen sofort nach Wahl mitteilen.

Wir hoffen in dem Bestreben, den Interessen des Gewerbes, der Prinzipale und der Gehilfen zu nützen, allseitiges Entgegenkommen bei den Herren Buchdruckereibesitzern von Leipzig zu finden und halten Ihrer geneigten Unterstützung das Institut des Arbeitsnachweises wärmstens empfohlen.

Leipzig, im Dezember 1887.

Bez.: Bruno Klinkhardt, Herm. Böhme, Prinzipalvorstehender. Gehilfenvorstehender.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Die Nummer 6 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins enthält die Bekanntmachungen über die Wahl der Gehilfen-

vertreter zur Tarifkommission in Breslau sowie die Wahl der Schiedsgerichtsmitglieder in Hamburg, ferner das Statut des Hamburger Schiedsgerichts, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Geschäftsführenden Ausschusses und einer Versammlung des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer, den vom Corr. bereits mitgetheilten zweiten Bericht des Leipziger Schiedsgerichts, das Rundschreiben des Leiters an die Leipziger Prinzipale in Sachen des Arbeitsnachweises, das Protokoll einer Sektionsversammlung in Hamburg und das Programm für die Oestermeß-Ausstellung im neuen Buchhändlerhause zu Leipzig. — Der Geschäftsführende Ausschuß will wissen, daß demnach eine Sitzung der Tarifkommission stattfinden, nachdem seitens der Gehilfenmitglieder der L. K. auf die von denselben geltend gemachten formellen Bedenken ein besonderes Gewicht nicht mehr gelegt werde(?). Dann hat er dem Seher Jastrzewski in Posen, der am 9. Oktober sein 50jähriges Seherjubiläum feierte, 50 Mk. als Ehrenbescheid des Vereins gespendet. Schließlich sollen die Mitteilungen des Vereins monatlich zweimal erscheinen und auch Inserate aufnehmen; eine Beschlusfassung hierüber wurde jedoch ausgesetzt. — Das Rundschreiben des Leipziger Schiedsgerichts in Sachen des Arbeitsnachweises teilen wir an anderer Stelle mit und verweisen zugleich auf unsere Besprechung dieser Einrichtung in Nr. 71 des Corr. — Aus der Sektionsversammlung in Hamburg ist nur bemerkenswert, daß der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Jänede betreffs des neuen Tarifs auch Umfrage gehalten, die in 20 Orten einberufenen Versammlungen aber meistens „sehr schlecht“ besucht gewesen seien. Der Genannte glaubt, daß wir nur wünschen können, wenn zwischen Prinzipalen und Gehilfen auch fernerhin eine Uebereinkunft auf einem Boden geschaffen werde, der eine Schädigung der Geschäftsbetriebe nicht mit sich bringe“. Die Jubilare J. C. Schwensen in Offenförde und A. Söhl in Verden wurden mit Glückwunsch-Telegrammen namens des Vereins bedacht. — Der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer zählt zur Zeit 87 Mitglieder, welche sämtlich dem Deutschen Buchdruckerverein angehören müssen. In der betr. Versammlung fand das vom Schulkuratorium vorgelegte Regulativ der Lehrlingschule allgemeine Billigung. Dann kam der revidierte Lehrkontrakt zur Diskussion. Ein Antrag, die Lehrlinge von Ostern zu Ostern, nicht an einem bestimmten Tag, anzunehmen und freizusprechen, fand ebenso wie der, dem Lehrling im ersten halben Jahr einen wöchentlichen Abzug bis zur Höhe von 20 Mk. inne zu behalten, um diese Summe demselben nach beendigter Lehrzeit bei gutem Betragen wieder einzuhändigen, im andern Fall aber als Zwangsmittel zurückzubehalten, keinen Anklang. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, die Bestimmung der Dauer der Lehrzeit sowie die Höhe des Postgelbes dem Belieben jedes einzelnen zu überlassen, jedoch sollen die ortsüblichen Bestimmungen in dieser Beziehung im Regulativ aufgenomen werden. Bei der vom Börsenvereine der Deutschen Buchhändler geplanten graphischen Ausstellung ist eine Kollektivausstellung des Vereins der Leipziger Buchdruckereibesitzer geplant. Die Errichtung eines Arbeitsnachweises war der letzte Gegenstand der Debatte. Die Herren Klinkhardt und Mäser verbreiteten sich über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung des nähern und nachdem Herr Stamm mannigfache Bedenken gegen dieselbe geäußert hatte, beschloß die Versammlung, von Neujahr ab einen „Versuch“ damit zu machen. Schließlich teilte Herr Dr. v. Hase mit, daß die Firma Breitkopf & Härtel die Deutsche Buchdrucker-Zeitung wegen Beleidigung verklagt habe.

-sch-Augsburg, 4. Dezember. Hart an der Jahreswende, mitten in einer Zeit, wo leider nur wenige Prinzipale den Mut haben, der entwürdigenden Gefolgshaft des großen Strategen am Rheine zur Vermeidung des Unterstützungsvereins sich zu entschlagen, wo im Gegentheil auch in bayerischen Prinzipalskreisen sich bedeutend die Luft zu regen scheint, dem im Nordwesten Deutschlands inszenierten Ansturm gegen den 1886er Tarif in corpore sich anzuschließen — ist hier ein Mann aus dem Leben geschieden, der allezeit ein humaner Prinzipal und ein thätigster Förderer unsers Vereins und dessen Prinzipien war: Herr Dr. Max Huttler, Besitzer des literarischen Instituts in Augsburg und in München. Als Chef zweier großer Buchdruckereien und als Verleger der Neuen Augsburger Zeitung, der Postzeitung und des in München erscheinenden Bayerischen Kuriers hat er jederzeit direkt und indirekt unsere Vereinsinteressen erfolgreich zu vertreten verstanden und war, wie im Jahr 1873 bei Einführung der Alphabetsberechnung, so auch im vergangenen Jahre wieder einer der ersten mit, der die Forderungen der Gehilfen als berechtigte anerkannte und so in Folge des gegebenen guten Beispiels der friedlichen Einführung des Tarifs in Augsburg und in München stets förderlich war. Der allgemeinen Achtung und Wert-

schätzung, der der Verlebte sich ablehnthalben zu erfreuen hatte, entsprach das heutige Belegenbegängnis und die großartigen Blumenpenden, die den Sarg schmückten. Dem letztern folgte nicht nur fast die gesamte hiesige Mitglieberschaft, sondern auch die Münchener Kollegenkreise hatten zahlreiche Vertreter nach hier entsandt, welche unter entsprechender Widmung kostbare Kränze am offenen Grabe niederlegten. Der Grabbesuch wurde von den Kollegen des Münchener Hauses Dr. M. Huttler & Co. unter Mitwirkung eines Quartetts des Gesangsvereins Typographia München, welsch letzteres als Deputation des letztgenannten Vereins einen Prachtkranz mit Schleife am Grabe niederlegte, ausgeführt. Im Laufe des Nachmittags hatten die Kollegen Augsburgs und Münchens eine Zusammenkunft, bei welcher noch einige auf das Leben des teuern Verlebten bezügliche Reden gehalten wurden, von denen ganz besonders die des Kompagnons des letztern hervorzuheben und deren Inhalt für die Münchener Kollegen von ganz besonderem Werte sein dürfte, deren Wiedergabe hier jedoch, wegen des großen Umfanges, nicht zulässig erscheint. Als die sterblichen Ueberreste hinabstanken in die kühle Gruft, da vereinten sich wohl die Gedanken aller anwesenden Kollegen in dem einen innigen Wunsche: Möge der Geist Huttlers auch auf die zukünftigen Geschäftsleiter übergehen, damit die beiden renommierten Geschäfte wie bisher so auch ferner bleiben ein Stützpunkt für tarifreue Unterstützungsvereinsmitglieder!

b- Leipzig. (Hauptversammlung vom 25. November.) Nach Eröffnung der Versammlung durch den 2. Vorsitzenden kommt ein Dringlichkeitsantrag bezüglich der Besprechung eines in der Offizin Hesse & Becker ausgebrochenen Konflikts zur Verlesung und Annahme, worauf zum ersten Punkte der Tagesordnung, Antrag des Vorstandes auf Gewährung eines Krankengeldzuschusses an aus der Ortskasse ausgesteuerte Mitglieder, geschritten wurde. Der Vorsitzende begründet den Antrag damit, daß nach dem Hineindrängen der Mitglieder in die Ortskrankenkasse, welche nur ein halbes Jahr Krankengeld zahlt, während die aufgelöste lokale Zuschußkasse des Vereins ein volles Jahr Unterstützung leistete, die Mitglieder in Bezug auf die Dauer der Krankenunterstützung in Verlust gekommen sind; diesen Verlust gemäß gegebener Zusicherungen auszugleichen, sei der Antrag bestimmt. Der Vorstand wüsste damit viel früher an die Mitglieder herangetreten sein, wenn nicht die schon für den September in Aussicht gestellte Erledigung der Reorganisation des U. B. D. B. die Angelegenheit verzögert hätte. Da mit der letztern jedenfalls eine Neuregelung der gesamten Unterstützungsverhältnisse verknüpft sei, so könne die zu treffende Einrichtung nur als Provisorium betrachtet werden. Der Antrag des Vorstandes lautet: „Der U. B. D. B. beschließt: Bis zur definitiven, vom dem Abschluß der Reorganisation des U. B. D. B. abhängigen Neugestaltung der gesamten Unterstützungsverhältnisse gewährt der U. B. D. B. aus seiner Allgemeinen Kasse einen Zuschuß zur Krankenunterstützung von 1 Mk. pro Tag an diejenigen erkrankten und erwerbsunfähigen Mitglieder, welche nach 13- event. 26 wöchentlichen Krankheitsdauer aus der Ortskrankenkasse (oder einer vom Zwange zur letztern befreienten Hilfskasse) ausgesteuert wurden. Dieselben müssen neben den Zentralkassen auch den Zuschußkassen des U. B. D. B. angehören und mindestens 13 Wochen lang, in Kondition stehend, Beiträge zu letzteren geleistet haben. Die Unterstützung beginnt mit dem Tag, an welchem das betreffende Mitglied aus genannter Kasse als ausgesteuert betrachtet und dies mit dem entsprechenden Nachweise dem Kassierer gemeldet wird. Dasselbe wird bis zur 52. Woche der gesamten Krankheit gewährt. Für die Kontrolle gelten die diesbezüglichen Bestimmungen der Z. K. K. Vorstehender Beschluß hat rückwirkende Kraft für diejenigen erwerbsunfähigen Mitglieder, welche nach dem 18. März d. J. (also nach Auflösung der Hilfskasse des Vereins) erkrankt sind und auf welche obige Bedingungen zutreffen.“ In der folgenden Debatte erhob sich teilweise sehr lebhafter Widerspruch gegen diesen Antrag. Einestheils sei er nicht ausführlich genug und ohne statistische Grundlagen unterbreitet, auch müsse man der Konditionlosen dabei gedenken, die aus naheliegenden Gründen von vornherein die Ortskrankenkasse entbehren mußten, andernteils seien die durch diesen Antrag bedingten finanziellen Anforderungen an die Allgemeine Kasse des Vereins gerade gegenwärtig unangebracht, so daß man davon absehen müsse, diese weiter zu belasten. Auch der an und für sich zu hohen Krankenunterstützung wurde Erwähnung gethan und dabei das Simulantentum ins Feld geführt. Dem Vorstande solle anheimgegeben werden, von Fall zu Fall an ihn gelangende Gesuche um eine solche Unterstützung zu beurteilen. Dem gegenüber wurde ausgeführt, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz der Kranken überhaupt in die bedauer-

liche Lage komme, diese Zuschußunterstützung zu beziehen, und demnach die Ansprüche nicht große genannt werden könnten. Die Abstimmung ergab die Annahme des Vorstandsantrages. — Durch Annahme eines weitern dahingehenden Antrages gelangte nunmehr die oben erwähnte Angelegenheit der Hesse & Becker'schen Offizin zur Besprechung. Der Vorsitzende trägt den Verlauf derselben der Versammlung vor, nach welcher den Mitgliefern genannter Druckerei eine Geschäftsordnung zur Unterschrift vorgelegt wurde, welche dieselben anfänglich einstimmig verweigerten, da diese Geschäftsordnung in ihren einzelnen Teilen für sie unannehmbar war. Dasselbe enthielt u. a. in § 10 die Bestimmung, daß jeder sofort ohne vorherige Kündigung entlassen werden könne, wenn er z. B. eine Arbeit in einer den Regeln der modernen Technik widersprechenden Weise ausführt, ferner wenn jemand sich weigert Abends und Sonntags überzuarbeiten, und weitere höchst peinliche und der Willkür Thür und Thor öffnende Bedingungen, durch welche die Druckerei zum „modernen Zuchtthaus“ gemacht wird. Unterhandlungen mit dem Prinzipal blieben erfolglos; am Freitage beim Geldauszahlen wurde nochmals die Unterschrift gefordert und diese Forderung im Verneinungsfalle mit der Kündigung beantwortet, was dieser Hausordnungs-Angelegenheit die Krone aufsetzte. Auf diese Weise wurden 23 Mann hinausgemahregelt. Die Versammlung gab nach längerer Debatte einstimmig ihr Einverständnis mit dem Verhalten der beteiligten Kollegen zu erkennen, billigte ihnen die Maßregelungsunterstützung zu und verhängte gleichzeitig die Blokade über jene Druckerei. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden vertagt und darauf die Versammlung geschlossen.

Rundschau.

Auf das von dem Zweigvereine für das höhere Mädchenschulwesen im Königreiche Sachsen veröffentlichte Preisanschreiben über die Frage: „Die grundlegenden Unterschiede zwischen Knaben- und Mädchenschule“ sind 9 Arbeiten eingegangen. Eine wirkliche und vollständige Lösung der Frage ist keinem Bewerber gelungen, jedoch erhielt für die relativ beste Arbeit den Preis der pädagogische Schriftsteller Gustav Hauffe in Tharandt, eine Belobigung Prof. Karl Goldermann in Karlsrube.

Die Buchdruckerei von J. D. Glas in Apenrade ist von Herrn Theodor Janke daselbst käuflich erworben worden.

Die Schleswiger Nachrichten bringen eine Notiz, nach welcher der seinerzeitige Redakteur eines Apenrader Blattes dänischer Terdenz dort in einer Buchdruckerei um das „übliche“ Biatikum angesprochen habe, dabei ihrer Freude über die Wandelbarkeit der Menschen und Dinge Ausbruch gebend. Die Schlesw. Nachrichten haben seinerzeit Sufkurs aus Alt-Dänemark nicht verschmäht, als der deutsche Tarif eingeführt werden sollte; weshalb heute so auf den genannten ehemaligen Redakteur mit Geringschätzung herabsehen, wo doch der genannte Sufkurs noch seine „Arbeit“ verrichtet für gutes deutsches Geld? C.

Das Mainzer Komitee hat durch den Verkauf der Festschrift „Gedenkbücher zur Gutenbergsfeier am 14. August 1887“ eine Totaleinnahme von 1787,50 Mk. erzielt. Aus dieser Summe sind sämtliche Ausgaben bestritten worden, welche durch die Festschicklichkeiten entstanden sind, und noch ein Ueberfluß von 864,72 Mk. verblieben, aus dessen Zinsen jährlich das Gutenberg-Denkmal an jedem Johannisstag einfach aber würdig geziert werden soll.

Die neulich gebrachte Notiz über die Fremdwörter in der sächsischen Chronrede hat Veranlassung gegeben, auch die deutsche und badische Chronrede daraufhin zu prüfen. Es hat sich gefunden, daß die erstere 959 Worte, die letztere 782 Worte zählt mit etwa 7—8 bez. 9 entbehrlichen Fremdwörtern. Natürlich sind hierbei die Lehnwörter außer acht gelassen worden, welche sich vollständig eingebürgert haben resp. solche Worte, welche als feststehende Ausdrücke gelten.

Der Redakteur des Wiener Vorwärts Kollege Heinrich Faber erhielt in dem Prozesse Langenscheidt-Berlin kontra Vorwärts (in Frage stand eine Berliner Korrespondenz) vom Schmutgericht eine Arreststrafe von 14 Tagen wegen Beleidigung judiziert. Langenscheidt hatte in der einjährigen Dauer des Prozesses alle Vergleichsversuche abgewiesen, auch auf der Bestrafung des an der Beleidigung unbeteiligten Redakteurs bestanden, trotzdem ihm der eigentliche Beleidiger bekannt gegeben worden war.

Die Pariser haben die französische Sprache um ein neues Wort, wilsonisme, bereichert, das so viel wie Schwindel bedeutet.

Die Eigentümer des Boston Herald kündigten im Januar ihrem Personal an, ihm den eine gewisse Summe übersteigenden Reingewinn überweisen

zu wollen. Für das laufende Jahr wird diese Summe 160000 Mk. betragen und im Dezember verteilt werden. Eine angenehme Weihnachtsüber-raschung.

Einen neuen Beweis von der „Macht“ der Presse lieferte ein Insaße eines Gefängnisses im Staate Iowa; er fertigte sich aus Zeitungsbogen ein Seil und ließ sich an demselben sicher aus seinem Gefängnisse.

Briefkasten.

—e in Berlin: Ja. — J. B. in Waldenburg und K. U. in Stargard: 30 Pf. gut. — Eingegangen: Freie Presse (Elsfeld-Barmen) Nr. 280.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berg. Leipzigiger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 27. November bis 3. Dezember 1887. Mitgliederstand 1751; neu eingetretene 1, zugereist 1, vom Militär —, abgereist 5, ausgeschloffen —, ausgetretene 1, zum Militär —, gestorben —, Patienten 57, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionlos 149.

Oberrhein. Am 3. Dezember fehlte noch die Abrechnung aus Karlsrube.

Danzig. Der in der letzten Bewegungstatistik des Gau's Westpreußen als ausgeschloffen aufgeführte Seher Emil Haasenei aus Königsberg (wegen Resten) hat diese Reste getilgt und es wird mithin der Ausschluß des z. H. widerrufen und zurückgezogen. — Der auf der Hefe befindliche Seher Karl Ernst Bezelberger aus Jansberg wird hiermit aufgefordert, seine in Danzig hinterlassene Verpflichtung (Falsche Bilder) von 250 Mk. baldigst zu begleichen und an R. Brauch, Sandgrube 52b, portofrei einzusenden.

Bewegungs-Statistik.

Berlin. 3. Qu. 1887. Es steuerten 1636 Mitglieder. Neu eingetretene sind 11, wieder eingetretene 1, zugereist 91, vom Militär 20, ausgetretene 23 (der Prinzipal-Samuel Kiesau aus Elbing, die Seher Rudolf Eckardt, Paul Fuß, Hermann Günther, Richard Hänke, Hugo Herzfeldt, Louis Korbin, Paul Salzwedel, Paul Scholz, Hugo Weiß, Emil Wichmann, sämtlich aus Berlin, Adolf Mattern, Paul Schubert, beide aus Posen, Bernhard Arnold aus Neustadt, Wilhelm Ballhorn aus Zepernitz, Albert Waide aus Angermünde, Louis Gombert aus Uckermünde, Ferdinand Häfke aus Fürstentwalde, August Heinrich aus Thorn, Oswin Wahlmeister aus Dietges, Hermann Niez aus Magdeburg, Otto Rodemann aus Kielleben und der Drucker Otto Rademacher aus Breslau), ausgeschloffen 38 (wegen Resten: die Seher Max Grünbaum, Max Juritz, Robert Mayr, Fr. Wilhelm Miller, Albert Moritz, Hugo Schneider, Albert Stolzenwald, Wilhelm Tillmann, Georg Ulrich, sämtlich aus Berlin, Otto Margraf, Bruno Thum, beide aus Guben, Anton Becker aus Köln, William Bendt aus Memel, Otto Gerwig aus Neuhütten-Eberswalde, Robert Lehmann aus Potsdam, Ludwig Poppenhäuser aus Wannfried, Ernst Köschel aus Raufehnen, Karl Röse aus Darmstadt, Gustav Spawow aus Märzwiße, Hugo Spawow aus Bettstett, Aug. Schmidt aus Klein-Ziethen, Otto Tiede aus Stettin, der Prinzipal Hermann Gaase aus Charlottenburg, die Drucker Hans Gmeiner aus Regensburg, Wilhelm Levin aus Trent a. Rügen, Paul Negro aus Berlin, die Seher Herm. Baumann, Paul Buchholz, Julius Kuhlmann, Georg Löwenhagen, sämtlich aus Berlin, Otto Bolte aus Hannover und Wilhelm Lütjens aus Altona; nach § 7 des Statuts des U. B. D.: die Seher Herm. Giesert aus Berlin, Emil Ganske aus Anklam, Paul Stolz aus Breslau, Bruno Taucher aus Treuenbriezen und der Drucker Wilhelm Schubert aus Berlin; nach § 5 d der Z. K. K. der Schweizerdegen Ernst Nütgen aus Remtmanndorf), inaktiv 3, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1795. — Konditionlos waren 541 Mitglieder 3711 Wochen, frank 240 Mitglieder 1200 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lübeck der Seher Walter Krause, geb. in Königsberg i. P. 1866, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — K. Alter, Schlumacherstraße 9.

In Remscheid der Maschinenmeister Jean Ritter, geb. in Alzenau (Bayern) 1868, ausgelernt in Offenbach 1885; war noch nicht Mitglied. — Otto Milaukt in Barmen, Wallstraße 6.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11300 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Rechtliche Buchdruckerei mit Blatt und vielen Nebenarbeiten billig zu verkaufen. Off. unter M. L. 916 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

In einer größern Stadt Mitteldeutschlands ist eine seit Jahren bestehende täglich erscheinende Zeitung mit **Buchdruckerei** (viele Annoncen, flotter Geschäftsgang) für 18—20000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter F. H. 20 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M., erbeten. (3842) [919]

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr.	45:72 cm,
König & Bauersche einfache	52:78 "
Sigsche Doppelmachine	52:78 "
Wiener einfache	52:78 "
Wiener einfache	58:88 "
Burkhartsche	60:90 "
Tretmaschine	35:50 "
Marinonische einfache	50:65 "
Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

896]

Ein tüchtiger fleißiger

Maschinenmeister

mit Schnell- und Ziegeldruckpressen für ein- und mehrfarbigen Gelegenheitsdruck vorzüglich vertraut, nach einer kleinern Stadt Rheinlands sofort gesucht. Anerbietungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter D. M. 1088 durch Haasenstein & Vogler, Köln a. Rh., erb. (46189) [904]

Ein tücht. lediger Maschinenmeister

zur Bedienung von zwei Wormser Maschinen (mit Eisenbahnbewegung u. Cylinderfarbwerk) wird zum 1. Januar nach Amsterdam gesucht. Offerten sub Nr. 918 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftgießer

der zugleich Fuhrer und Stereotypen sein muß, wird für Südamerika bei hohem Gehalte gesucht. Respektanten mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Rüstermann & Co., Berlin, Prinzen-Allee 75. [915]

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Ross & Junge, Offenbach a. M.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

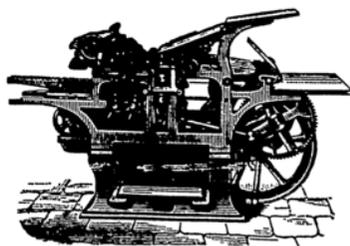
Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

für Buchdrucker eignet sich der **graphische Verlag** von **Alexander Waldow** in Leipzig, umfassend eine große Zahl **Lehrbücher** über alle Zweige der **Buchdruckerkunst** und der verwandten Geschäfte. Kataloge auf Verlangen sofort gratis und franko.

Verlagshandlung von **Alexander Waldow**, Leipzig.

PRO PATRIA

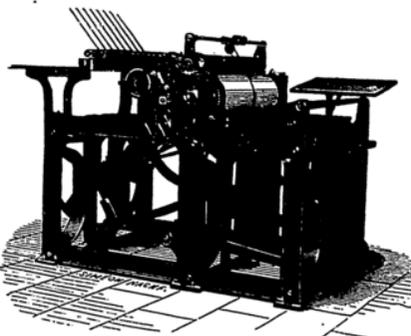
vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz. Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial. Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78. Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.



I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person. Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70. Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500. Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.



Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Bierseidel, mit Buchdrucker-Wappen, ff. beschlagen à 4 Mk.
Buchdruckerwappen, als Uhr-Berlocke (vergoldet oder versilbert) à 80 Pf.
Desgl., als Schlippsnadel (vergoldet, versilbert oder zweifarbig) à 50 Pf.
Desgl., als Vereinsabzeichen, à 50 Pf.
Uhrbänder, seidene, in den Buchdruckerfarben, mit vergoldetem Wappen à 3,75 Mk., mit versilbertem à 3,50 Mk.
Desgl., schwarzseidene, mit vergoldetem Wappen à 3 Mk., mit versilbertem à 2,75 Mk.
Brustbänder, seidene, in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, à 2,50 Mk.
Vorstehende Gegenstände empfiehlt und versendet gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags (exkl. Porto und Verpackung) oder gegen Nachnahme

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Maschinenband

reinleinen Fabrikat

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Breite	2	3	4	5	6	7	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28 mm
Preis	2,30	2,70	3,30	3,40	3,80	4,50	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15 Mk.

Unter 100 Metern gebe nicht ab.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Ein Maschinenmeister für Rotationsdruck, ein Stereotypen

findet dauernde Stellung in der **J. Ebnerschen Buchdruckerei**, Ulm. [913]

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Franz Henker

gib Nachricht Deinem Freunde Hi..... &..... t, Dresden, Schulgutsfr. 2, bei Frau Fischer. [917]

Durch die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, Merzstraße 3, ist zu beziehen:

Geschichte des Gutenbergvereins Stuttgart. Zum 25-jährigen Jubiläum dem Vereine gewidmet von **Franz Sulz**. Preis 30 Pf. Bei Bestellungen von 10 Exemplaren ein Freie Exemplar.